

"Rasiere mich, so will ich dich frisieren"

Autor(en): **Högfeldt, Robert**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 42

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Rasiere mich, so will ich dich frisieren.“

Abschied vomene chrangge Doggter

De bisch a mängger Bettschtatt gschande,
Vill tuusig Sützger hesch vernoo,
Hesch gsee, wie chlyni Menschli wärde,
Hesch mänggisch au dr Tod gsee choo.

Hesch ghulfe villi Bräschte heile,
Und underwägs bisch bschtändig gsi —
Hätsch mänggisch sälber selle rueje,
Bisch sälber müed und chrenggig gsi.

Hef dMedizin emol nümme battet,
So hesch du non e Mittel gha —
Dy heiter Gmüet, hesch chönne lache —
Mit däm hesch mänggem ghulfe gha!

Mer dangge für die groÿi Arbet,
Wo du in euser Gmein hesch too;
Mer wünsche dir in alli Zuekumft
Vill Glügg und as dr guet sell goo!

Karl Loeliger

Entnommen dem besinnlich-warmen Gedichtbändchen «Us em Chirsichratte», das im Selbstverlag des Verfassers erschienen ist. Unserm Nebelspalter-Mitarbeiter Karl Loeliger in Liestal wünschen wir herzlich, daß recht viele Freunde gemütsiefer Mundart-Lyrik seinem Büchlein Gastrecht gewähren. Es verdient freundliche Aufnahme in vielen Schweizer Familien.

Der Heilige schützt die Mode

Zur Zeit, als Maria von Medici Frankreich regierte, trugen die Damen und Herren des Hofes breite Spitzenkragen. Diese waren sehr teuer, so daß die Königin befürchtete, der französische Adel könne sich durch diese kostspielige Mode ruinieren. Also verbot Maria von

Medici die Spitzenkragen und brachte damit die Spitzenklöpplerinnen von Calais um Arbeit und Brot. Da begab sich François de Regis, welcher damals als Bußprediger das Land durchzog, zur Königin, stellte ihr vor, wie ihr wohlge-meintes Luxusverbot weit im Norden des Landes Not und Elend gebracht habe. Er erreichte tatsächlich, daß das Verbot der Spitzenkragen wieder aufgehoben wurde.

Als François de Regis nach seinem Tode heilig gesprochen wurde, erwählten ihn die Spitzenklöpplerinnen von Calais zu ihrem Schutzpatron. EH



Alte Wiener Anekdote

Ein Kollege von Alexander Girardi wollte sich von ihm eine größere Summe Geld leihen, aber ‚Xandl‘ lehnte ab. Da sagte der Schauspieler: «Geh, du hast doch soviel Geld! Gestern hab’ ich gsehn, wie du in der Kreditanstalt einen Scheck ausfüllt hast!» «Was? Ich?» schreit Girardi, «ich hab’ mir dort meine Füllfeder gefüllt, damit ich die Tinten spar!» S